Sieg in drei Wochen

Autor(en): **Forster, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **78 (2003)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-715448

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ERSCHLOSSEN EMDDO
MF 498 12365

Sieg in drei Wochen

Beweglichkeit, Luftüberlegenheit und Militärtechnik entschieden den Irak-Krieg

Zum Irak-Krieg kann militärisch eine erste Bilanz gezogen werden. Die alliierte Streitmacht entschied den Waffengang in drei Wochen dank Beweglichkeit, Luftüberlegenheit und moderner Militärtechnik zu ihren Gunsten.

Die irakischen Verteidiger leisteten Gegenwehr. Ihr Widerstand überraschte zu Beginn

Von Oberst Peter Forster, Kdt Info Rgt 1

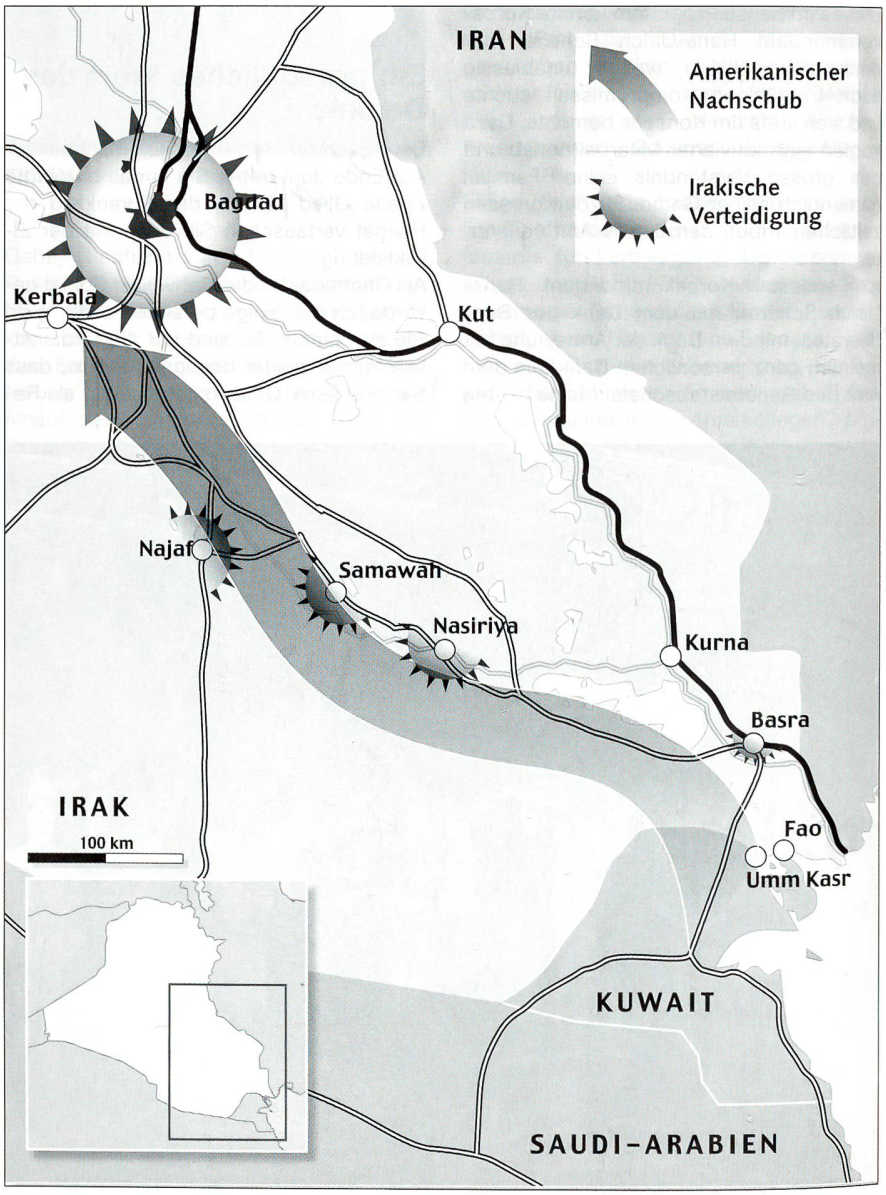
selbst die alliierte Führung; aber nach den schweren Bombardierungen der zweiten Kriegswoche liess die Abwehrkraft nach.

Sequenzielle Operation

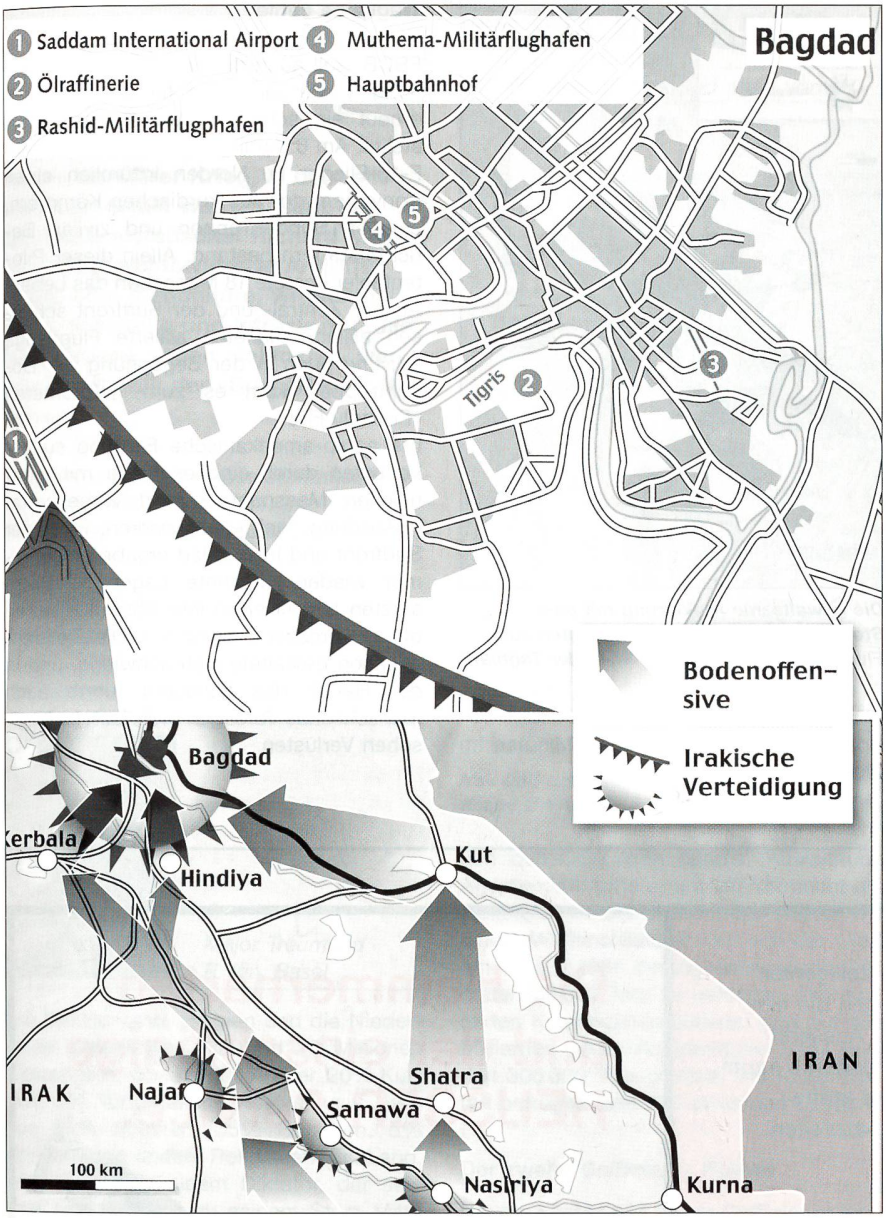
Die alliierten Streitkräfte führten eine sequenzielle Operation. 1991 hatte General Norman Schwarzkopf den ersten Golfkrieg nach einem Zwei-Phasen-Plan gewonnen: Fünfeinhalb Wochen liess er die irakische Armee bombardieren, bevor er in einer 100-stündigen Bodenoffensive Kuwait eroberte. General Tommy Franks dagegen machte in der Operation «Iraqi Freedom» Schritt für Schritt: Beweglich witterte und nutzte er Chancen. Die Planung war rollend, und selbst politische Fehleinschätzungen wie im Fall der Türkei warfen den militärischen Vormarsch nicht entscheidend zurück.
Schwarzkopf setzte 1991 mehr als doppelt so viele Divisionen ein als jetzt Franks. Auch Schwarzkopf gebot über eine starke Luftwaffe, welche die Operation «Desert Storm» vorentschied. Sein Feldzug folgte der damals gültigen amerikanischen Doktrin der «Air Land Battle».

Starke Luftstreitmacht

Auch Franks stützte seinen Operationsplan auf eine starke Luftstreitmacht, die von der amerikanischen, der britischen und der australischen Luftwaffe getragen wurde. In den ersten 24 Kriegstagen wurden über 30 000 Einsätze geflogen und mehr als 20 000 Bomben abgeworfen. Mehrere 100 Marschflugkörper Tomahawk trafen ihre Ziele auf ein paar Meter genau. Die irakische Luftwaffe griff nicht ein; von Kriegsausbruch an standen ihre Flugzeuge am Boden. Die Fliegerabwehr setzte sich stärker zur Wehr; aber auch ihre Kanonen- und Raketenstellungen wurden letztlich niedergehalten.
Am Boden unterstanden Franks im amerikanischen Bereich von Anfang an die 3. Infanteriedivision, die 101. Luftlandedivision, die 2. Brigade der 82. Luftlandedivision, das 1. Expeditionskorps der Marineinfanterie, die 173. Luftlandebrigade und qualitativ und quantitativ durchschlagskräftige Sondertruppen. Zum Schluss verfügte Franks auch über die 4. Infanteriedivision, deren Material den langen Weg vom östlichen Mittelmeer nach Kuwait hinter sich gebracht hatte.
An der Südfront stützte sich Luftmarschall Brian Burridge, der Befehlshaber der britischen Streitmacht, auf die 1. Panzerdivision und starke Verbände der Royal Marines. Im Kampf um die Rumailla-Ölfelder, die Halbinsel Fao und die Städte Umm Kasr und Basra trugen die 7. Panzerbrigade, die 16. Luftlandebrigade und die 3. Kommandobrigade der Marines die Hauptlast. Verstärkung leisteten polnische Grom-Sondertruppen und Einheiten des australischen «Special Air Service», der mit den Briten im Westen auch die strategischen Stützpunkte H-3 und H-2 besetzte. Der alliierte Plan folgte der neuen Doktrin der «Rapid Decisive Operation»: Mit raschen Vorstössen in die Tiefe des Raumes sollte der gegnerische Willen gebrochen werden. In den ersten Kriegsstunden versuchte General Franks, das Kriegsziel, den Sturz Saddam Husseins, mit einem Enthauptungsschlag zu erreichen. Dann hob die gewaltige Luftkampagne namentlich gegen Bagdad an – verbunden mit dem schnellen terrestrischen Vormarsch der 3. Division von Kuwait aus gegen Norden.



Die lange Nachschublinie von Kuwait in den Raum Kerbala. *(Grafik St. Galler Tagblatt)*



Das Eindringen in den irakischen Verteidigungsring um Bagdad und die Eroberung des internationalen Flughafens. *(Grafik St. Galler Tagblatt)*

Als irakische Freischärler mehr Widerstand leisteten als erwartet, geriet der Vorstoss für einen Moment ins Stocken. Ein Sandsturm behinderte die Angreifer, und gefährlich dünn war die Nachschublinie dem Euphrat entlang in die heiligen Städte Najaf und Kerbala. In den Vereinigten Staaten flammte kurz die Diskussion auf, ob Franks die Operation nicht doch mit zu schwachen Kräften führe.

Durchbruch bei Kerbala

Dann aber stiess die 3. Division – unterstützt von der 101. – nach kurzer Retablierung schon in der zweiten Kriegswoche bei Kerbala durch. Gleichzeitig rückte die 1. Division der Marineinfanterie auf der Tigris-Achse über die Brückenstadt Kut vor. In der Schlacht mit den irakischen Gardedivisionen Bagdad und Medina fiel eine erste Vorentscheidung. 96 Stunden lang hatte die Luftwaffe die irakischen Heereseinheiten bombardiert. Als die Angreifer zum Stoss in Richtung Bagdad ansetzten, waren die Eliteverbände so dezimiert, dass sie die entscheidende Abwehr nicht mehr leisten konnten.

Eine enorme Last trug die 3. Division unter ihrem Kommandanten Buford Blount. Auch wenn sie in der Digitalisierung nicht den Stand der 4. Division aufweist, erwies sich ihre Bewaffnung doch als durchschlagsfähig und erfolgreich. Die Division führte den M1-Kampfpanzer Abrams, den M2-Schützenpanzer Bradley, den Mehrfachraketenwerfer M270, die Panzerhaubitze M109, das Flab-Lenkwaffensystem M6 Bradley Linebacker und den Kampfhelikopter AH64 Apache ins Gefecht. Unsichtbar, aber mit nachhaltiger Wirkung zog die Division Nutzen aus dem Informationssystem «Joint Stars», das dem rasch zerstörten irakischen Nachrichtennetz in allen Belangen überlegen war.

In der dritten Kriegswoche besetzte die Division den internationalen Flughafen im Südwesten von Bagdad. Von Süden her klärte das 64. Panzerregiment in einem dreistündigen Raid die Lage in der Stadt gewaltsam auf. Die irakische Gegenwehr erwies sich schwächer als erwartet, und nach kurzer Pause setzte Blount zum Stoss an, der den Krieg militärisch entschied. Er liess die 2. Brigade ins Stadtzentrum vorrücken, wo sie sich im Regierungsviertel festsetzte. Die 3. Brigade umfasste Bagdad von Norden her, die 1. Brigade von Westen. Gleichzeitig schloss die 1. Marineinfanteriedivision den Ring südöstlich der Stadt, worauf der organisierte Widerstand der irakischen Streitkräfte zusammenbrach.

Rasche Entscheidung

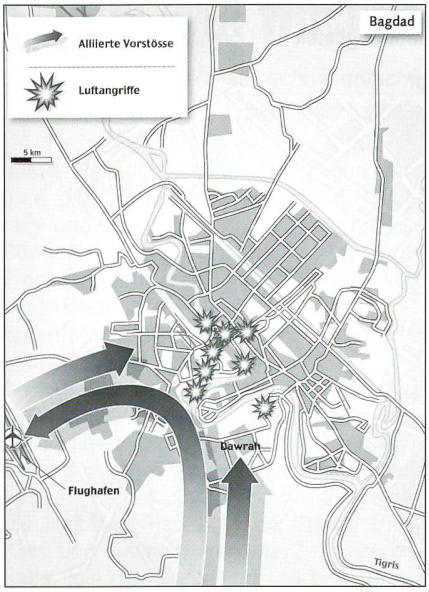
General Franks erzielte den Sieg mit einer zahlenmässig nicht überragend starken Streitmacht. Die Doktrin der raschen Entscheidungsschlacht erwies sich als richtig. Begünstigt wurde der alliierte Erfolg durch die Schwächen der irakischen Verteidigung. Die reguläre Armee zeigte sich wie erwartet schlecht ausgebildet, rückständig ausgerüstet und im Innersten demotiviert. Die Republikanischen Garden kämpften teilweise tapfer, waren aber der materiellen Übermacht der Alliierten nicht gewachsen. Saddams Sondertruppen und Freischärler setzten den Angreifern zu; doch strukturierten, einheitlich geführten Widerstand leisteten auch sie nicht.

Als Schwäche des zahlenmässig geringen alliierten Kräfteansatzes erwies sich nach der Eroberung von Bagdad die anfängliche Unfähigkeit, den Plünderungen in den Städten Einhalt zu gebieten. Der Staat Irak misst 438 317 Quadratkilometer, mehrere Agglomerationen fallen von der Einwohnerzahl her in den Millionenbereich. Um dem Chaos Herr zu werden, hätten die Amerikaner und die Briten mehr Verbände einsetzen müssen, als es ihnen der relativ bescheidene Bestand in den ersten Tagen nach dem Stoss auf Bagdad erlaubte.

Stabilisierung im Norden

An der Nordfront hatten amerikanische Sondereinheiten das Terrain in verdeckten Aktionen früh vorbereitet. Sie bewegten sich im Spannungsfeld der seit 1997 anwesenden türkischen Bataillone, der kurdischen Peshmarga-Kämpfer und der islamistischen Ansar al-Islam. Nachdem die Türkei ihre Präsenz verstärkt hatte, griff General Franks auf die strategische Reserve zurück: Von Vicenza her kommend sprang über dem Kurdengebiet die 173. Luftlandebrigade ab. Sie stabilisierte die Lage und bereitete den kurdischen Vor-

marsch auf die Schlüsselstädte Mossul und Kirkuk vor. Damit legten die Alliierten Hand auch auf die Erdölfelder im Norden, die sie wie die Vorkommen am Persischen Golf weitgehend intakt vorfanden.
Von Süden her rückte bei Kriegsende die 4. Division nach. Diese mechanisierte Heereseinheit ist mit Kommunikationssystem FBCB² ausgerüstet. FBCB² steht für «Force XXI Battle Command – Brigade and Below». In allen Kampfplattformen der Division sind Komponenten des Systems eingerichtet. Kommandoposten, Gefechtsstände, Kampfpanzer, Schützenpanzer, Feuerleitstellen und Kampfhelikopter sind miteinander verbunden.
Auf 15-Zoll-Touch-Screen-Farbbildschirmen werden die eigenen und die gegnerischen Truppen aktuell dargestellt. Die Daten laufen über das Funknetz SINCGARS (Single Channel Ground & Airborne Radio System). Die Operationsfläche der 4. Division beträgt über 200 Quadratkilometer und übertrifft den Raum der 3. Division um das Doppelte. FBCB² verkürzt die Entscheidungsprozesse. Das System verringert den Zeitraum von der Feinderkennung bis zur Wirkung des Unterstützungsfeuers um die Hälfte: Das Feuer kann innert einer Spanne von weniger als fünf Minuten im Ziel sein.



Die gewaltsame Aufklärung mit dem Stoss von Süden und gegen Westen zum Flughafen. (Grafik St. Galler Tagblatt)

Tragische Fehler

FBCB² soll auch die Freund-Feind-Erkennung verbessern, die für die Alliierten erneut ein schmerzhaftes Problem darstellte. Am 6. April griff ein amerikanischer F-15-Flieger im Norden irrtümlich einen Konvoi an, der aus kurdischen Kämpfern, eigenen Sondertruppen und zivilen Berichterstattern bestand. Allein dieser Pilotenfehler kostete 18 Menschen das Leben. An der Zentral- und der Südfront schossen alliierte Raketen alliierte Flugzeuge ab, und auch in der Begegnung der Bodentruppen kam es zum gefürchteten «Friendly Fire».
Die anglo-amerikanische Führung suchte Verlusten durch eigenes Feuer mit technischen Massnahmen und verbesserter Ausbildung entgegenzuwirken. An der Südfront und in Bagdad ergaben sich immer wieder verzahnte Lagen; überdies setzten die Alliierten ihre Abstandswaffen oft aus grosser Distanz ein. Die Zielidentifikation gestaltete sich schwierig, und in der Hektik des Gefechts führte auch menschliches Versagen mehrfach zu tragischen Verlusten. ✚

O_d_03 SACCHI

Die Verbindung von Schlagkraft und intelligenter Technik: BÖHLER-Abbauhämmer bringen die eingesetzte Energie optimal zum Einsatz. Äusserst robust, genial einfach im Aufbau und dadurch kaum störanfällig. Volle Kraft am Meissel und kräfteschonende Bedienung für längere Einsatzzeiten.

Alles ohne viel Lärm und Umstände – genau wie der ausgezeichnete HEUSSER-Service.

Die Hammerharten und der einschlägige HEUSSER-Service.

ISO 9001 QUALITY ASSURED FIRM SGS Reg. Nr. 70305

HEUSSER

Carl Heusser AG
Alte Steinhauserstrasse 23
6330 Cham
Tel. 041 747 22 00
Fax 041 741 47 64
www.heusser.ch
info@heusser.ch

Rte de Grammont
1844 Villeneuve
Tel. 021 960 10 61
Fax 021 960 19 47